

NACHRICHTEN

BKW bauen 55 Stellen ab

BERN sda. Der Berner Energiekonzern BKW baut im Netzgeschäft 55 Stellen ab. Damit reagiert das Unternehmen unter anderem auf den vom Parlament beschlossenen Atomausstieg. Gemäss BKW wird der Stellenabbau sowohl über natürliche Fluktuation als auch über Entlassungen erfolgen. Gemäss früheren Aussagen wollen die BKW mittelfristig die beeinflussbaren Kosten um 15 Prozent drücken.

Ratingagentur macht Druck

NEW YORK sda. Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat mehreren Euro-Schuldenstaaten im Falle einer Rezession mit der Herabstufung ihrer Kreditwürdigkeit gedroht. Sollte es erneut zu einer Rezession kommen, werde man die Kreditwürdigkeit von Frankreich, Spanien, Italien, Irland und Portugal um eine oder zwei Noten herabstufen, stellte S&P in einem gestern veröffentlichten Papier in Aussicht. S&P hält die derzeitigen Absicherungsmechanismen der Währungsunion im Falle eines Negativszenarios für nicht ausreichend.

Groupon sinkt weiter im Wert

CHICAGO sda. Das Internet-Rabattportal Groupon rechnet bei seinem geplanten Börsengang nur noch mit Einnahmen von bis zu 540 Millionen Dollar. Im Juni hatte Groupon, das auch eine Angebotsseite für die Schweiz betreibt, noch ein Volumen von bis zu 750 Millionen Dollar erwartet. Das Unternehmen will 30 Millionen Aktien für 16 bis 18 Dollar pro Stück an den Markt bringen, wie es gestern im Antrag an die amerikanische Börsenaufsicht hiess. Der Zeitpunkt des Börsengangs ist offen.

Japan animiert die Wirtschaft

TOKIO sda. Angesichts des gestiegenen Yen und der Tsunami-Katastrophe will die japanische Regierung heimische Firmen mit Milliardenhilfen unterstützen. Die Subventionen im Wert von umgerechnet 28,5 Milliarden Euro sollten Unternehmen dazu bewegen, Fabriken und Arbeitsplätze nicht ins Ausland zu verlagern. Mit den Hilfen soll das Wirtschaftswachstum den Angaben zufolge um 0,5 Prozentpunkte steigen, teilte die Regierung gestern mit.

«Unsere Kultur ist listblind»

VERHANDELN Die Chinesen haben ein unverkrampftes Verhältnis zur List. Das könne zu Missverständnissen führen, sagt der Sinologe von Senger.

INTERVIEW RAINER RICKENBACH
rainer.rickenbach@luzernerzeitung.ch

Der Sinologe, Rechtsexperte und Autor Harro von Senger (67) verfasste das erste westliche Buch über die 36 chinesischen Strategeme. Es handelt von 36 Listtechniken, die in einem alten chinesischen Kriegsbuch zusammengestellt sind. Listkompetenz geniesst in China auch heute im Alltag, in der Wirtschaft oder in der Politik einen hohen Stellenwert.

Harro von Senger, wie begegneten Sie in China der List?

Harro von Senger: Ich wurde einer List verdächtigt, obwohl ich gar keine im Schilde führte. Als ich bei einem Spaziergang aus der Ferne gefällige Musik hörte, fragte ich einen Bauern, um welches Musikstück es sich handle. Zweimal lautete dessen Antwort: «Dort hin kann man nicht gehen.»

Der Bauer hat Sie einer List verdächtigt?

Von Senger: Offensichtlich, er hielt mich wohl für einen Spion, für den die Musik bloss ein Vorwand war, etwas auszukundschaften. Ich wurde Opfer einer falschen Listanalyse. Erst nachdem ich ihm klargemacht hatte, dass mich lediglich der Titel des Musikstückes interessierte, gab er Auskunft.

Die Bezeichnung für die chinesische Überlistungstechnik lautet Strategem. Wie unterscheidet sie sich von Listtechniken, wie sie uns im Westen auch vertraut sind?

Von Senger: Im Westen werden die gleichen Strategeme wie in China eingesetzt. Aber im Westen fehlt eine Zusammenstellung von Strategembezeichnungen. Was in der Sprache fehlt, fehlt auch im Denken. Während Chinesen unterschiedliche Listtechniken benennen und gezielt damit umgehen können, sind Europäer listblind. Sie wenden zwar aus dem Bauch heraus Strategeme an und werden Opfer von Strategemen, aber eine glasklare bewusste Listwahrnehmung wie in China fehlt. In China gibt es heute über tausend Bücher zu den Strategemen, sie reichen bis hin zu Ratschlägen für Scheidungen, bei denen es viel Geld herauszuholen gibt.

In China gilt es als weise, listig zu sein?

Von Senger: Wer eine List durchschaut, gilt als klug. Wer ihr zum Opfer fällt, gilt als Tölpel. Die List an und für sich beurteilen Chinesen als wertneutral, sie ist weder gut noch schlecht. Entscheidend ist, wie sie angewandt wird. Es bestehen natürlich klare Grenzen: Wenn ein Milchproduzent aus Profitgier Milchpulver für Kleinkinder



In der chinesischen Geschäftswelt ist die Anwendung einer List eine Tugend und Bestandteil der Kultur.

EPA/Ym Yik

mit dem schwer gesundheitsschädlichen Baustoffzusatz Melamin streckt, ist das auch in den Augen der Chinesen kriminell. Wenn ein Unternehmer aber einen Konkurrenten austrickst, handelt er weise.

Zum Beispiel?

Von Senger: Die Joint-Venture-Verträge mit ausländischen Investoren ermöglichen es China, sich das Know-how der Ausländer zu eigen zu machen.

Es gibt auch im Westen Leute, die sich auf List verstehen.

Von Senger: Ja, List wird im Westen praktiziert, aber aus dem Bauch heraus, nicht bewusst. Westliche Menschen sind ausser Stande, List punktgenau zu analysieren. Sie mögen zwar unverschämt List praktizieren, schweigen aber verschämt über ihre Listigkeit. Zudem gilt List in der christlichen Kultur als etwas Verwerfliches oder zumindest als etwas Anstössiges.

Wer hier List anwendet, wird schräg angeschaut.

Von Senger: Unsere Kultur ist listblind. Das ist erstaunlich, denn Jesus hat seine Gläubigen aufgefordert: «Seid klug wie die Schlangen und sanft wie die Tauben.» Trotzdem verbindet man List in der christlichen Welt meist mit etwas Unmoralischem. In China findet man: Bevor man etwas bewerten kann, muss man es wahrnehmen. Denn wenn man eine List nicht zu erkennen vermag, läuft die Moral in die Leere. So sind die Leute im Westen zwar Giganten im Moralisieren, aber Zwerge im Erkennen und Abwehren von List.

Wie geht ein westlicher Geschäftsmann damit um?



«Wer eine List durchschaut, ist klug. Wer ihr zum Opfer fällt, gilt als Tölpel.»

HARRO VON SENGER

Wann greifen die Chinesen zur List?

Von Senger: Es ist nicht so, dass sie den ganzen Tag damit beschäftigt sind, Möglichkeiten auszudenken, wie sich diese oder jene List zum eigenen Vorteil anwenden lässt. Die chinesische Planungskunst umfasst auch konventionelle Problemlösungstechniken. Seit 1978 zielt der Supraplan auf Wirtschaftswachstum, einzelne Schritte auf dem Weg zum Ziel können durchaus listig sein.

Wirtschaftsmacht im Fernen Osten

PERSPEKTIVEN rr. Die aufstrebende Wirtschaftsmacht China ist das Thema des Perspektiven-Anlasses am 27. Oktober im KKL Luzern. Der Sinologe Harro von Senger sowie der in Schanghai als Unternehmensberater tätige Christian Wolf halten Referate, anschliessend be-

Perspektiven 2012

teiligen sich beide an einem Podiumsgespräch unter der Leitung von Thomas Bornhauser, Chefredaktor unserer Zeitung. Urs Müller von BAK Basel Economics erläutert die Konjunkturprognosen. Die Veranstaltung ist ausgebucht.

HINWEIS

► www.perspektiven-zentral.ch ◀

Von Senger: Indem er sich über die Listkompetenz von Chinesen kundig macht. Es gibt heute auch im Westen viel Literatur darüber.

HINWEIS

► Mehr Informationen erhalten Sie unter 36strageme.ch und supraplanung.eu ◀

ANZEIGE



Entwickeln, realisieren, verkaufen, nutzen ...
EIN PARTNER



Telefon 041 660 65 65



Telefon 041 666 38 48



Telefon 041 666 38 48

Feldstrasse 2, 6060 Sarnen, www.eberli-sarnen.ch, info@eberli-sarnen.ch